Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 24

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

find, so mags mitgehen. Ich lache selbst mit, wenn es der Muhe werth ift. Go belustigte es mich gestern, als eine Gesellschaft das Uebel errathen wollte, welches ich wegzuschwenken gedenke. Vapeurs Hypochondrie, Nervenkrankheiten , und was weiß ich was für Modes frankheiten kamen aufs Tavet. Endlich ward ausgemacht: es sen der Bandel - oder so genante Restelwurm, als der lunge Dr Funiculus hereintratt und uns zu demonstries ren geruhte: daß das so genannte Ganglion verrentt Das geht wieder mit. Aber gewisse Leute schlagen mit Aren darein: So foll ein ehrwürdiger Schmeers Bauch in * * gesagt haben: But, daß er geht, er konte draus bleiben ; Er verstänkerte dann die ganze Stadt nicht mehr. Ein Andrer soll gesagt haben : ich hatte vielleicht noch was von den Jugendsunden abzuwaschen. 4. f. w Diese und dergleichen Spruchelchen geben naber, weil sie Charafter und Sitten angreifen. Allein ich verdeihe es ihnen. Glucklich wenn diese Herren Richts abdimaschen haben. Aber da sie den Splitter in dem Auge des Nächsten so gut zusehen glauben, so fürchte ich, es mochte ein starker Valken in dem ihrigen vorbanden senn, und diesen wurde das Leuker : Bad nicht wegwaschen. Sie gehören zu den Inkurabeln zu Charen= ton, oder ins Gutenleuten . haus in der Klus.

Nachstens folgt eine Copie von meinem Testament, das ich Sicherheitshalber vor meiner Abreise gemacht habe. Adieu! Adieu! Bergallerliebstes Publicum!

Nachrichten.

Femand verlangt ein Triffelhund zu kaufen, welcher wohl abgerichtet ist.

Jemand fand einen Geldbeutel, darin sind etliche Stück Silbers, wer ihn verlohren, beliebe sich im Berichthause zu melden, mit dem Vorbehalt dem Finder ein billiges Trinkgeld zu geben. Jemand wünscht ben einer Herrschaft als Gartner und Bedienter unterzukommen.

Es wird zum Kauf angetragen ein großer noch brauchs barer Mehlkasten um sehr billigen Preis.

Jemand verlangt ein Klavier zu kaufen.

Fruchtpreise. Kernen, 18 Bz. 17 Bz. 3 fr. Mühlengut 14 Bz. 13 Bz. 3 fr Noggen 11 Bz. 10 Bz. 2 f. Wicken, 11 Bz. 2 fr.

An Sophie.

den 17ten Man 1789.

Seit ich dich im Mondenschimmer Sah in jenem Garten = Saus, Geh ich still und einsam immer, Stoffe bange Klagen aus. Rein Lang, fein Spiel behagt mir mehr Die Schwermuth drückt mich nieder Ja! alles dunft mich Freuden leer. Gelbst Philomelens Lieder. Wunsch mich gar im Lenz der Jahre Hin in dunkle schwarze Nacht, Wo dem Schmerzen auf der Bahre Dann der Lod ein Ende macht. Das Leben ohne Dich wird Pein, Ich lieb, und fuble Schmerzen, D Sophie, Sophie! warst du mein, Verbunden unfre herzen ; Was gifts? Mein Schmerz verlohr bann sich, Und Freude fame wieder Ich dachte dann: du liebtest mich,

und sånge frohe lieder.